

Journal

für Nachhaltigkeit und
Geschäftsentwicklung

2018



**DIE KOMMUNALEN
UNTERNEHMEN**
WIR HALTEN DEUTSCHLAND AM LAUFEN



Ziele erreichen. Neue Ziele stecken!

Was tun, wenn man sein Ziel vor der Zeit erreicht hat? Man steuert das nächste an! Mit der Vision 2020 haben wir uns große Ziele gesetzt, die wir bereits 2018 nahezu erfüllen. Denn schon heute sind wir der Premium-Dienstleister in puncto Entsorgung und Stadtsauberkeit für unsere Bürgerinnen und Bürger. Innovativ, umweltbewusst, servicestark. Darauf sind wir stolz und darauf bauen wir auf. Gerade entwickeln wir unsere Vision 2030. Dabei knüpfen wir an unsere Erfolge an und stellen uns auf kommende Herausforderungen ein.

Ein Aspekt ist uns bei allem immer besonders wichtig: die Münsteranerinnen und Münsteraner einzubeziehen. Denn Wirtschaftlichkeit, Stadtsauberkeit und Klimaschutz sind kein Alleingang. Optimale Ergebnisse schaffen wir nur zusammen. Mit der Initiative zum sortenreinen Bioabfall und der Kampagne „Ich mach's.“ haben wir 2018 nicht nur für viel Aufmerksamkeit gesorgt, sondern wieder viele engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter aus der Bürgerschaft gewonnen. Dabei sind alle Generationen vertreten!

Und auch über unsere Stadtgrenzen hinaus haben wir starke Netzwerke geknüpft: Mit zwölf Gemeinden der niederländischen Region Twente hat die Stadt Münster eine öffentliche rechtliche Kooperation in der Abfallwirtschaft besiegelt.

„Veränderungen begünstigen nur den, der darauf vorbereitet ist.“
Konfuzius

Ein bedeutender Schritt für die Umwelt und die Menschen. Denn so stärken wir uns als kommunale Entsorger gegenseitig, optimieren die Wertstoffverwertung, teilen Aufgabenfelder effektiv und schaffen neue Synergien für unsere Bürgerinnen und Bürger. Sie profitieren von einem noch breiteren Spektrum an Leistungen rund um die Abfallwirtschaft und nicht zuletzt von einer gefestigten Basis für ihre gemeinwohlorientierte und nachhaltige Weiterentwicklung.

Neben dieser Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg schieben wir auch direkt vor Ort neue Entwicklungen an. Wo können wir besser werden? Welche Ideen und Services werden nachgefragt? Was könnte die Abfallentsorgung nachhaltig verändern und weiter verbessern? Ein wichtiges Thema ist für uns zum Beispiel die Wertstofftonne. Unser Ziel ist, den Münsteranern ab 2020 eine Tonne für Verpackungen (die aktuell noch über den Gelben Sack entsorgt werden) und Wertstoffe wie Metall und Kunststoff bereitzustellen. Für komfortable Abfallentsorgung, logische Abfalltrennung und optimale Wertstoffverwertung. Doch dazu lesen Sie sicher im nächsten AWM Journal mehr.

Jetzt aber zunächst viel Freude mit dem AWM-Rückblick auf das Jahr 2018!



Ludger Steinmann
Vorsitzender des
AWM Betriebsausschusses



Matthias Peck
Beigeordneter



Patrick Hasenkamp
Betriebsleiter AWM

2018 bei den AWM

Januar

1 Nacht, 6 Tonnen
Abfall: die Bilanz
des Jahreswechsels.



Februar

Unser Karnevals-
motto: Aktion
Biotonne – Wir
machen Euch die
Lampen an!



März

„Kenn deine Nach-
barn“: AWM treffen
Abfallexperten aus
den Niederlanden.



April

Rekord! Über
12.000 Freiwillige
bei Aktion Sauberes
Münster.



Mai

Katholikentag in
Münster: Abfall-
management für
90.000 Gäste.



Juni

Starke Hilfe
nach Starkregen:
AWM-Sperrgut-
teams in Wup-
pertal.



Stadt und Bürger

- 4 **Lokalhelden**
Europa leben!
- 6 **Kooperation Twence**
Gemeinsam grenzüberschreitend gut
- 8 **Bürger-Kampagne**
"Ich mach's."

Wirtschaft und Verwaltung

- 10 **Servicetalent**
Als Partner unterstützen!
- 12 **Geflüchtete**
Brückenbauer zur Abfalltrennung
- 14 **Studierendenwerk**
Entsorgung: Unterflur. Zusammenarbeit: auf Augenhöhe.

AWM Hintergründe

- 16 **Erfinder**
Die Zukunft in die Hand nehmen!
- 18 **Abfallpädagogik**
3 Köpfe, 1 Ziel: nachhaltig bilden!
- 19 **Programm „50PLUS“**
Alte Hasen bleiben junge Hüpfen
- 19 **In Wuppertal im Einsatz**
Hochwasser im Bergischen Land
- 20 **Vision 2020 – 2030**
Nach dem Ziel ist vor dem Ziel

AWM Umwelt

- 22 **Umweltschützer**
Patente Ideen entwickeln!
- 24 **Aktion Biotonne**
Braune Tonne, helle Freude
- 26 **Sickerwasser**
Patente Lösung
- 26 **„Klimaschutz macht Schule“**
Abgucken erwünscht!
- 27 **Deponie-Erlebnispfad**
Lernen durch Erleben
- 27 **„Münster für Mehrweg“**
Unser Weg für Mehrweg
- 28 **Impressum**

Juli

Kinder-Klima-Tag:
Forschen auf dem
Deponie-Erlebnispfad.



Seite 27

August

Ferienfreizeit Atlantis:
Wir begeistern
Kids für Abfalltrennung.



September

Kunstprojekt:
Teppichsammlung
für den „West-östlichen Diwan“.



Oktober

Auszeichnung:
vorbildlicher
Arbeits- und
Gesundheitsschutz.



November

Braune Tonnen im
Visier: Beginn der
Biotonnen-Checks.



Seite 24

Dezember

Abfallwirtschaft
grenzenlos gut:
Kooperation
Münster-Twente
besiegelt.



Seite 6

Europa leben!

Wir machen's.

Lokalheld und Europa – wie passt das zusammen? Ganz einfach. Wer etwas für und in seiner Stadt bewegen will, tut gut daran, über den Tellerrand zu blicken. So wie wir selbst es durch unsere Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn aus den Niederlanden unter Beweis stellen. Am 13. Dezember 2018 wurde dieser europäische Entsorgungsverbund mit einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung der Stadt Münster und 12 niederländischen Kommunen der Region Twente auf den Weg gebracht – eine wichtige Weichenstellung für eine zukunftsfähige kommunale Abfallwirtschaft, über Grenzen hinweg. Auch die Münsteraner Bürgerinnen und Bürger setzen Zeichen als Lokalheldinnen, Umweltschützer und Erfinder für ihre Stadt. In der Kampagne „Ich mach's.“ stehen sie zu den Zielen und Angeboten der AWM. Und in eigenen Initiativen wie der fairTEILBAR für gerettete Lebensmittel oder dem Plastiksammeln am Strand engagieren sie sich weiter – das unterstützen wir gerne.

„101 % für Münster“
Tiptopp Stadtreinigung:
Markus Lewe,
Oberbürgermeister
von Münster.



„Weil sortieren echt easy ist:
Ich mach's.“
Lotta K. aus MS-Innenstadt
weiß Bescheid über Abfalltrennung
und erklärt es gerne.



1,68 ist die **Schulnote**, die wir von den Befragten für unsere **Leistungen** erhalten (repräsentative Bürgerumfrage AWM Barometer 2018). Das heißt, 91 Prozent sind zufrieden bzw. sehr zufrieden mit den AWM.

1.000 Tonnen Laub haben wir in der Herbstsaison von Münsters Straßen und Wegen geholt und zu Kompost verarbeitet.

Über **100.000 km Straßen und Wege** reinigen unsere Teams in Orange jährlich – und halten sie im Winter sicher.

Über **1.400 Papierkörbe** für den „kleinen Abfall unterwegs“ leeren wir – einige wöchentlich, viele sogar mehrmals täglich.



„Meine Maschine abschleppen lassen: Ich mach's.“

Detlef S. aus Gievenbeck nutzt den E-Geräte-Abholservice der AWM für seine kaputte Waschmaschine.



Gemeinsam grenzüberschreitend gut

Münster und die Region Twente bringen Kooperation auf den Weg

Gerade einmal 60 Kilometer trennen Münster und die Niederlande. Doch nicht nur räumlich ist man sich nah. Auch wirtschaftlich läuft die Zusammenarbeit. In puncto Abfallentsorgung schlagen die Stadt Münster und zwölf niederländische Gemeinden der Region Twente mit einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung jetzt ein neues vielversprechendes Kapitel zu einem grenzüberschreitenden Entsorgungsverbund auf. Fernab von Brexit und Co. beweist das: Europa lebt!

Zusammen zukunftsfähiger

Die Kooperationspartner auf der Arbeitsebene sind die Abfallwirtschaftsbetriebe Münster (AWM), der öffentlich-rechtliche Entsorger für die Stadt Münster, und das kommunale Unternehmen Twence, in Trägerschaft von 14 niederländischen Kommunen.

Die Ziele dieser Kooperation sind:

- kostengünstig zu arbeiten und die Abfallgebühren niedrig zu halten
- eine sozialverträgliche Abfallwirtschaft zu gestalten
- die flächendeckende und grenzüberschreitende Entsorgung und Verwertung zu garantieren
- qualitativ hochwertig zu sein und das langfristig zu bleiben – vor allem auch im Hinblick auf Umweltziele

„Die Twence hat ihren Sitz in Hengelo und ist nur rund 80 km von uns entfernt. Die geografische Nähe ist aber nur ein Vorteil. Entscheidend ist, dass unsere beiden Abfallwirtschaftskonzepte nachhaltig ausgerichtet und sich sehr ähnlich sind. Die Synergien zu nutzen, ist sowohl ökonomisch als auch gesamtökologisch sinnvoll und zukunftsweisend.“

AWM-Betriebsleiter Patrick Hasenkamp.

Eben all das zu sichern und zu entwickeln, wofür kommunale Abfallwirtschaftsbetriebe wie die AWM und die niederländische Twence stehen. Denn wie die Stadt Münster nehmen auch die zwölf Gemeinden in den Niederlanden die Abfallentsorgung als hoheitliche Aufgabe wahr, über ihre eigenen kommunalen Unternehmen. Die Abfallkonzepte der Vertragspartner sind ähnlich, die eingesetzte Technik ergänzt sich. Mit der Zusammenarbeit stärken sich die Kommunen

also gegenseitig und stellen sich so zukunftsfähig auf. Weg vom Preisdiktat privater Entsorger hin zu einer verantwortungsvollen Abfallentsorgung, die Synergien nutzt. Für die 850.000 Menschen in den Gemeinden in den Niederlanden und in Münster bedeutet das Entsorgungssicherheit und einen Beitrag zur Gebührenstabilität. Wie gelingt das? Und was heißt die Zusammenarbeit konkret?

Sortierreste nach Twence, Bio- und Grünabfall nach Münster

Ganz einfach: indem sie gegenseitig Aufgaben voneinander übernehmen. Schon seit 2017 verwerten die niederländischen Kommunen über die Twence Holding B.V. in Hengelo Sortierreste aus der Restabfallbehandlungsanlage Münster. Bis jetzt allerdings im Rahmen einer Auftragsvergabe. Die Twence Holding B.V. hatte seinerzeit das günstigste Angebot abgegeben.



Symbolträchtig: die Unterzeichnung der Kooperation am 13. Dezember 2018 im Haus der Niederlande im Krameramtshaus. Es war in den Verhandlungen für den Westfälischen Frieden niederländisches Gesandtenquartier und beherbergt heute das Zentrum für Niederlande-Studien. Für die Kommunen unterschrieben u. a. (von links) Bürgermeister Onno van Veldhuizen (Enschede), Oberbürgermeister Markus Lewe (Münster), Bürgermeister Sander Schelberg (Hengelo).

Die Kooperation hingegen beinhaltet jetzt eine wechselseitige Zusammenarbeit

Die zwölf Vertragspartner – elf Kommunen aus der Region Twente, eine aus Achterhoek – sind an der Twence Holding B.V. beteiligt. Perspektivisch soll auch die Stadt Münster hier Mitgesellschafterin werden.

Im Zuge der Kooperation gehen aktuell jährlich 45.000 Tonnen Sortierreste aus Münster bei Twence in die thermische Verwertung und werden so zu Energie. Diese Energie versorgt die regionale Industrie, außerdem wird daraus für tausende Haushalte in den Niederlanden Strom und Wärme gewonnen. An jedem Werktag fahren bis zu zehn LKW-Ladungen mit je 20 Gewichtstonnen ins 80 Kilometer entfernte Hengelo – ab Sommer 2019 kommen sie nicht mehr leer, sondern beladen zurück nach Münster. Denn im Austausch kommen aus der Region Twente dann Bio- und Grünabfälle für die biologische Behandlungsanlage der AWM. Ein Wechselspiel, das passt. Denn so werden verwertbare Stoffe besser genutzt und die Anlagenkapazitäten der jeweiligen Partner besser ausgeschöpft.

Ein europäisches Vorzeigeprojekt

Was Bürgermeister und Beigeordnete aus den niederländischen Kommunen, darunter Enschedes Bürgermeister Onno van Veldhuizen und Münsters Oberbürgermeister

„Die Zusammenarbeit mit der Twence ist gelebtes Europa.“
Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster

Markus Lewe, am 13. Dezember 2018 mit dem Vertrag besiegelten, ist ein Meilenstein für die Entwicklung der Abfallwirtschaft in der EUREGIO. Der Verband engagiert sich für grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Strukturen im deutsch-niederländischen Grenzgebiet. Der neue Entsorgungsverbund zwischen Münster und den zwölf niederländischen Kommunen dürfte von der EUREGIO als ein Vorzeigeprojekt behandelt werden – und vielleicht auch anderen Branchen als Beispiel dienen.





Von Mitmachern, Vormacherinnen und Mutmachern!

Kampagne „Ich mach's.“ der AWM motiviert

Na klar, man könnte die Hundekotbeutel nutzen, damit die Parks und Straßen haufenfrei sauber bleiben. Man könnte auch mal Abfall aufsammeln anstatt Abfall zu hinterlassen. Oder man könnte Lebensmittel retten, um die Verschwendung zu stoppen. Man könnte? Man kann!

Die AWM haben schon in ihren vergangenen Kampagnen stark auf den gemeinsamen Einsatz für „das große Ziel“ gesetzt. 2010 machten unsere Mitarbeitenden den Anfang, indem sie ihre Qualitäten als Lokalheldinnen, Umweltschützer und Erfinder unter Beweis stellten. 2013 sprachen Münsteraner VIPs darüber, wie sie die Angebote der AWM nutzen. 2018 rücken wir jetzt diejenigen in den Fokus, die für ein sauberes, lebenswertes Münster und den Umweltschutz mindestens genauso wichtig sind wie wir: die Bürgerinnen und Bürger. Das Besondere der Kampagne: sie lässt echte Münsteranerinnen und Münsteraner zu Wort kommen. Mit ihrem Motto „Ich mach's.“ regt die Kampagne zudem viele zum Mitmachen an. So sind spannende Kooperationen mit Menschen entstanden, die die gleichen Ziele wie die AWM verfolgen. Danke!

Zwölf Motive für ein großes Ziel – die Bürgerkampagne

Zwölf Motive werben auf Litfaßsäulen, in Anzeigen und auf den Fahrzeugen der AWM dafür, die Ärmel hochzukrempeln. Dazu liefen im Vorfeld Kinospots, die humorvolle Appelle zur Abfallvermeidung und richtigen Abfalltrennung aussenden. Die Kampagne motiviert, die Angebote zu nutzen und sich als Lokalheldin, Umweltschützer und Erfinder ins Zeug zu legen. Denn: Reden lässt sich viel über Klimaschutz. Machen ist angesagt! Das zeigen auch die Kooperationen im Rahmen der Kampagne – zwei Beispiele stellen wir hier vor.





Kooperation 1: Schüler der HBBK, die Strandputzer von Cornwall

Die sturmumtosten Strände Cornwalls: die Kulisse für romantische Verfilmungen à la Rosamunde Pilcher, leider aber auch eine Müllhalde für Plastik. 19 Schülerinnen und Schüler des Hans-Böckler-Berufskollegs (HBBK) sagen sich Mitte November 2018: „Ich mach's.“! Sie nutzen ihre Bildungsfahrt nach Cornwall und sammeln dort am Strand Plastikabfälle, zusammen mit der Organisation „Beach Guardian“. Einige Plastik-Fundstücke bringen sie mit nach Münster und starten anschließend die Ausstellung „Meer Verantwortung übernehmen“, die übrigens auch Bundesumweltministerin Svenja Schulze besuchte. Die AWM haben die umweltbewussten und tatkräftigen jungen Leute unter anderem mit Sammelzangen, Handschuhen, Abfallsäcken und „Ich mach's.“-T-Shirts ausgestattet und bieten fachkundige Unterstützung bei der Konzeption der Ausstellung.

Unser gemeinsames Ziel:

„Plastikabfall vermeiden und das Problem ganz plakativ aufzeigen!“



Kooperation 2: fairTEILBAR, die Lebensmittel-Retterinnen

Der runzlige Apfel? Eigentlich richtig reif und lecker. Und die abgelaufenen Nudeln? Noch einwandfrei! Trotzdem landen solche Lebensmittel oft im Müll. 313 Kilogramm in Deutschland – pro Sekunde, wohlgermt.

Die fairTEILBAR macht auf diesen Missstand nicht nur aufmerksam, mehr noch: Sie gibt sprichwörtlich eine Kostprobe davon, was diese Lebensmittel noch können. „In einem Ladenlokal plus Bistro wollen wir gerettete Lebensmittel und daraus zubereitete Speisen anbieten. Dabei sollen die Kundinnen und Kunden selbst entscheiden, was sie dafür zahlen. Das sensibilisiert für den Wert von Lebensmitteln. Gleichzeitig haben auch finanziell nicht so gut gestellte Menschen Zugang dazu“, so Claudia Thermann, eine der Gründerinnen. Mehr unter: www.fairteilbar-muenster.de. Das Projekt wird auf drei Säulen stehen: Shop, Bistro und Bildungsküche. Die AWM unterstützen die fairTEILBAR im Bildungsbereich.



Unser gemeinsames Ziel:

„Lebensmittelabfälle vermeiden und Alternativen aufzeigen!“

Fortsetzung folgt...

Mit verschiedenen Ideen verfolgen die vorgestellten Projekte ihre Ziele weiter. Wir sind gespannt, bleiben gerne weiter als Unterstützer an ihrer Seite und freuen uns, im nächsten AWM Journal Neues zu berichten.

Als Partner unterstützen!

Wir machen's.

Abfallentsorgung und Innovation sind für die Wirtschaft und Verwaltung in Münster längst zu einem selbstverständlichen Paar geworden. Denn um den immer komplexeren Anforderungen rund um den Abfall zu begegnen, braucht es neue Ideen. Die AWM sind Partner auf Augenhöhe. Ob mit technischen Innovationen oder in neuen Prozessketten: Wir sind an der Seite unserer Kunden, wenn es um effiziente und umweltgerechte Lösungen geht. Und wir verstehen uns selbst dann, wenn wir tatsächlich einmal nicht dieselbe Sprache sprechen: etwa bei der „Abfallberatung für Menschen mit Migrationshintergrund“. Hier vermitteln wir zwischen den vielen Beteiligten und sorgen mit vielen Bausteinen dafür, dass alle gut zusammenarbeiten. Auf Augenhöhe entwickelten wir auch mit dem Studierendenwerk Münster eine passende Lösung für die Abfallentsorgung. Bereits an zwei großen Wohnanlagen spielen unsere unterirdischen Anlagen ihre überragenden Vorteile aus – Fortsetzung folgt.

„Einfach unterirdisch“
Unterflurcontainer für
Wohnanlagen:
Stefan Kleuter, AWM-Mitarbeiter,
mit einer von 101 sauberen
Lösungen für Münster.



„Lieber in die Tüte als unterm Schuh:
Ich mach's.“

Ina B. aus Mauritz nutzt die Gratis-
Hundekotbeutel der AWM und ent-
sorgt sie richtig: im Abfallbehälter.



Rund **20.000 telefonische Beratungen** für Gewerbekunden haben wir durchgeführt.

Über **14.000 Aufträge für Sonderleerungen**, Abruffleerungen, Containerbestellungen hat unser Vertriebsdienst bearbeitet.

Über **1.000 Mal** haben Geschäftskunden unser Angebot der losen **Papier-/Kartonagenabholung** in der Innenstadt genutzt.

Knapp **60 Unterflurcontainer** an Firmenstandorten und in Großwohnanlagen werden von uns wöchentlich oder 14-täglich geleert – Tendenz steigend.

„Chillen im Park, Reste in die Tonne:
Ich mach's.“

Yaqoob H. wirft Abfall auch
unterwegs im Park in die Tonne.



Brückenbauer zur Abfalltrennung

Projekt „Abfallberatung für Menschen mit Migrationshintergrund“

Omar Ayobi ist Brückenbauer – auch wenn auf seiner Visitenkarte Abfallberatung steht. Denn die Aufgabe des AWM-Mitarbeiters ist es, Menschen mit Migrationshintergrund zur Abfallvermeidung zu motivieren und über optimale Abfalltrennung aufzuklären. Dafür zieht er hinter den Kulissen die Strippen und knüpft Kontakte zwischen allen, die beteiligt sind. Und das sind eine ganze Menge (siehe Grafik).

Der Praxistest für unser Konzept

Bei der „Abfallberatung für Menschen mit Migrationshintergrund“ setzen wir ein eigenes Konzept um und ermitteln – zunächst in ausgewählten Unterkünften für Geflüchtete – die Vor- und Nachteile sowie die Schwierigkeiten und Erfolgsfaktoren. Welche Kontaktpersonen müssen eingebunden werden? Welche Trennsysteme sind für die Unterkünfte geeignet? Was gilt es in Zukunft zu beachten, wenn die Bewohnerinnen und Bewohner von der Unterkunft in ihre eigene Wohnung ziehen? Die Ergebnisse lässt Omar Ayobi in die konzeptionelle Weiterentwicklung einfließen.

Hinter den Kulissen...

Die fünf Schnittstellen für die erfolgreiche Umsetzung unseres Abfallkonzepts für Menschen mit Migrationshintergrund in Flüchtlingsunterkünften, großen Wohnanlagen und Co.



1. Sozialarbeiter/Hausmeister vor Ort

Omar Ayobis „Türöffner“ für das komplette Projekt: Sie organisieren die Schulung der Bewohner mit, informieren und motivieren im kompletten Prozess.



Auf Augenhöhe vermitteln

Im Rahmen dieses Projektes hat Omar Ayobi, der vor mehr als 20 Jahren aus Afghanistan nach Deutschland kam, in 2018 rund 25 Schulungen zur Abfallberatung initiiert. Ganz ohne Sprachbarrieren vermitteln Bilder, was Abfalltrennung bedeutet. Dazu gibt es ein umfangreiches Infopaket für die Einrichtungen: vom großen Plakat für die Tonnenstandorte bis hin zu Sortierübersichten in verschiedenen Sprachen. Das Konzept geht auf. In mehreren Einrichtungen konnte es bisher erfolgreich umgesetzt werden. Das Brückenbauen hat sich also gelohnt – und geht 2019 in die nächste Runde. „Wir wollen das Konzept weiter ausbauen, die Menschen z. B. auch dann weiter in Sachen Abfallvermeidung und -trennung beraten, wenn sie von der Unterkunft in ihre eigene Wohnung ziehen.“



2. Einrichtungsträger

Oft ist es das Sozialamt, die Wohn+Stadtbau GmbH oder Wohlfahrtsverbände wie z. B. das DRK oder die Caritas. Mit ihnen stimmt Omar Ayobi sich auch über die Kosten für Sammelbehälter ab.



3. AWM Logistik und Behälterdisposition

Mit unseren Mitarbeitenden in der Behälterdisposition klärt Omar Ayobi die Ausstattung für die Einrichtung ab. Üblich sind kleinere Vorsortiergefäße für Restabfall, Bioabfall, Verpackungsabfälle und Papier sowie große Tonnen und Behälter für draußen. Bestellt werden die passenden Behälter über das Amt für Immobilienmanagement.

4. Bewohnerinnen und Bewohner

In einer Schulung vermittelt Omar Ayobi alles Wissenswerte rund um die Abfalltrennung. Danach berät er in der Einrichtung weiter und begleitet die Bewohnerinnen und Bewohner auch im Alltag – damit es mit der Abfalltrennung zukünftig auch in der eigenen Wohnung klappt.



5. Infostände bei Veranstaltungen

Ob beim Mieterfest in Großwohnanlagen oder bei öffentlichen Veranstaltungen: Omar Ayobi wird auch gerne als Unterstützung in der Abfallberatung für Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund angefragt.



Entsorgung: Unterflur. Zusammenarbeit: auf Augenhöhe.

Das Studierendenwerk Münster und die AWM setzen als Partner in der Entsorgung auf Unterflurcontainer

Stellen Sie sich eine Stadt mit rund 59.000 Einwohnern und einer Besonderheit vor: alle sind Studierende. Dann wäre das Studierendenwerk Münster so etwas wie Herz und Seele dieser Gemeinschaft, denn es kümmert sich um die verschiedensten Bedürfnisse der Studentinnen und Studenten in Münster und Steinfurt. Von der Mensa über die BAföG-Beratung bis zum Wohnangebot gehört einiges dazu – und natürlich

braucht die Studentengemeinde auch eine funktionierende Abfallentsorgung. Wie diese mit den AWM zusammen organisiert ist, das haben wir Dipl.-Wirt.-Ing. Frederick Beilicke vom Gebäudemanagement des Studierendenwerks Münster gefragt.



Dipl.-Wirt.-Ing. Frederick Beilicke,
Gebäudemanagement des Studierendenwerks Münster

Was ist ein Studierendenwerk?

Die bundesweit 57 Studenten- und Studierendenwerke sind ein wesentlicher und unverzichtbarer Garant des deutschen Hochschulsystems. Sie betreuen mehr als 2,8 Millionen Studierende von über 300 Hochschulen in circa 200 Hochschulstädten und kümmern sich um die soziale, wirtschaftliche, kulturelle sowie gesundheitliche Förderung. Das Studierendenwerk Münster wurde 1922 als „Selbsthilfeorganisation von Studierenden für Studierende“ gegründet. Heute gestalten wir als modernes Dienstleistungsunternehmen mit über 600 Mitarbeitenden den sozialen Lebensraum Hochschule mit. Konkret heißt das: Wir sorgen in zahlreichen Mensen, Cafés und Bistros mit 15.000 Gerichten pro Tag für das leibliche Wohl. Über 120

U3-Kinderbetreuungsplätze stellen wir für Studierende und Nicht-Studierende zur Verfügung. Wir informieren und beraten über BAföG, Ausbildungsdarlehen und Co. In schwierigen Lebens- und Studiensituationen steht unsere Sozialberatung zur Verfügung. Neben unseren Dienstleistungen für Studierende bieten wir für Kongress- und Tagungsgäste aus dem Hochschulbereich auch attraktive Räume, umfangreichen Service und Übernachtungsmöglichkeiten an. Und mit das Wichtigste: Wir stehen für preiswertes studentisches Wohnen.

Welches Wohnangebot macht das Studierendenwerk?

Wir bieten heute über 4.600 Wohnplätze für Studierende in Münster und Steinfurt. Diese Plätze finden sich über die Städte verteilt. Da wären einzelne Zimmer, Single-Appartements oder auch größere Wohnungen mit zwei bis sechs Zimmern. Insgesamt bewirtschaften wir 22 Wohnanlagen ganz unterschiedlicher Größe.





Was ist die Herausforderung für die Abfallentsorgung?

Es ist natürlich die Vielfalt an Standorten und Wohnformen. Sie lassen sich nur schwer über einen Kamm scheren. Dann haben wir zum Teil in größeren Wohnanlagen erhebliche Abfallmengen, aber nur begrenzten Platz. So kam die Idee für die Unterflurcontainer auf, die wir in Zusammenarbeit mit den AWM erfolgreich einsetzen.

Seit wann nutzen Sie diese Unterflurcontainer?

Den ersten haben wir an der Wohnanlage „Boeselburg“ an der Boeselagerstraße erprobt, mit gutem Erfolg. Darum haben wir dann auch die Wohnanlage Heekweg entsprechend ausgestattet. Künftig sollen noch die Busso-Peus-Straße und der Gescherweg hinzukommen.

Warum ist diese Art der Entsorgung für das Studierendenwerk interessant?

Die Unterflurcontainer sind platzsparend, einfach sauber zu halten und geben uns eine bessere Kostenkontrolle.



Wie steht es um Abfallvermeidung und -trennung bei den Studierenden?

Das sind natürlich wichtige Themen. Wenn wir diese konsequent berücksichtigen, belasten wir die Umwelt weniger und sparen Kosten im Interesse der Studierenden. Die Abfalltrennung klappt relativ gut, wenn man bedenkt, dass wir viele Abfall-Neulinge dabei haben. Zum einen Studierende, die das erste Mal alleine einen Haushalt führen. Zum anderen Studierende aus dem Ausland, die das deutsche System gar nicht kennen. Hier arbeiten wir eng mit Mitarbeitenden vor Ort in den Wohnanlagen zusammen, die sich der Sache annehmen. Und natürlich haben wir in allen Fragen mit den AWM immer einen kompetenten Ansprechpartner an unserer Seite.

Die AWM sagen: „in jedem von uns steckt ein Lokalheld“ und „in jedem von uns steckt ein Umweltschützer“ – warum ist das Studierendenwerk Lokalheld und Umweltschützer?

Weil wir immer bereit und offen sind, uns zu verbessern und innovative Wege zu gehen.

Zu guter Letzt: Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit den AWM?

Die AWM sind seit dem Jahr 2000 unsere Partner in Sachen Entsorgung für die Wohnanlagen. Es ist ein freundschaftliches und partnerschaftliches Verhältnis. Ich würde sagen, die AWM und das Studierendenwerk Münster begegnen sich auf Augenhöhe. Wir wünschen uns weiterhin eine so gute Zusammenarbeit.



Die Zukunft in die Hand nehmen!

Wir machen's.

Unsere Bürger und wir – gemeinsam für ein großes Ziel! Mehr Klimaschutz, mehr Abfallvermeidung, optimale Abfalltrennung, mehr Unterstützung für die Münsteranerinnen und Münsteraner, mehr Verantwortung für Mensch und Umwelt. Unsere Vision 2020 ist fast Wirklichkeit geworden. Auch wenn wir gerade noch über der neuen Vision 2030 brüten, eines ist schon jetzt klar: die großen Ziele und Wege dorthin entwickeln sich weiter. Ständig sind wir auf der Suche nach noch effizienteren und besseren Möglichkeiten. Eine ist: viele Menschen mitzunehmen, für die Zusammenhänge von Abfall, Energie und Klima zu interessieren und zu klimafreundlichem Verhalten zu motivieren. Dazu haben wir unter anderem unser Team Abfallpädagogik aufgestockt. Genauso wichtig ist, die Zukunft der eigenen Mitarbeitenden aktiv zu gestalten: Unser Programm „50PLUS“ ist ein Angebot, um lange fit und gesund zu bleiben. Denn die AWM-Kolleginnen und -Kollegen sind mit ihrer täglichen Arbeit die Säule für ein umweltgerechtes und sauberes Münster – und manchmal auch weit über die Stadtgrenzen hinaus. Nach heftigen Niederschlägen sind sie zu Hochtouren aufgefahren und haben in Wuppertal ein Wochenende in der Sperrgutabfuhr mit angepackt. Hut ab!

„Meinen Meter Münster fegen:
Ich mach's.“

Sascha K. aus Hilstrup fegt
vor der eigenen Haustür,
nicht nur im Herbst.



„Soooo schön kann Biomüll sein...“
Heike W. aus Münster-Hilstrup
nutzt den Biotoni mit passenden
Papier-Tüten.



Über **400 Mitarbeitende** aus **15 Nationalitäten** arbeiten bei den AWM.

Mehr als **44.000 Anrufe** hat unser Team Kundenservice bearbeitet. 81% der Befragten (AWM-Barometer 2018) finden, die AWM bieten eine gute Beratung.

In **4 Berufen** – Kfz-Mechatroniker/in, Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, Berufskraftfahrer/in und Industriekaufrau/kaufmann – **bilden die AWM aus**, aktuell insgesamt 16 Nachwuchskräfte.

Knapp **80%** der Befragten wollen, dass Abfallentsorgung und Straßenreinigung **in kommunaler** und nicht in privater **Hand** liegen (AWM Barometer 2018).

„Verschenken und tauschen:
Ich mach's.“

Szymon S. aus MS-Süd freut sich über seinen Fund in der Online-Tauschbörse der AWM und gibt gerne selbst etwas weiter.





3 Köpfe, 1 Ziel: nachhaltig bilden!

AWM verstärken das Team Abfallpädagogik

Mathe, Englisch, Deutsch, Nachhaltigkeit – wenn es nach den AWM ginge, wäre Letzteres längst ein Schulfach. Schließlich ist das Wissen um Ressourcen- und Umweltschutz heute essenziell und das Thema Abfall spielt dabei eine wichtige Rolle. Um dem Rechnung zu tragen, haben wir 2018 unsere Kapazitäten in der Abfallpädagogik ausgebaut. Heute widmen sich drei AWM-Mitarbeitende diesem für uns so wichtigen Bereich. Nachgefragt bei...

Tina Mai, was ist

...Ihr Schwerpunkt? Seit 2018 konzentriere ich mich stärker auf Projekte für Kinder und Jugendliche – vorher war ich ja für den kompletten Bereich zuständig. Das konnte man alleine gar nicht mehr stemmen. Ich freue mich sehr, dass wir den Arbeitsbereich Abfallpädagogik aufgestockt haben.

...Ihr Lieblingsprojekt?

Ganz klar, der Deponie-Erlebnispfad. Ein noch frisches und sehr spannendes Projekt, das ich von der Konzeption bis zu den Führungen leiten bzw. begleiten durfte/darf. Viel Spaß machen auch Projekte wie „Klimaschutz macht Schule“. Von den Kindern kommen so gute Ideen – sehr inspirierend!

...Ihre Motivation? Wenn ich erlebe, wie engagiert die Menschen sind, so wie bei der „Aktion Sauberes Münster“, wo wir jedes Jahr wieder Teilnehmerrekorde knacken.

Dorothee Jäckering, was ist

...Ihr Schwerpunkt? Erwachsenenbildung und Netzwerkarbeit. Beim „Reallabor“ kooperiere ich z. B. eng mit der Koordinierungsstelle für Klima und Energie (Amt für Grünflächen,

Umwelt- und Nachhaltigkeit). Hier probieren 12 Haushalte über 12 Monate, ihren Alltag klimafreundlicher zu gestalten.

...Ihr Lieblingsprojekt? Viele! Sicher das Reallabor. Besonders war auch die Plastiksammelaktion in Cornwall des Hans-Böckler-Berufskollegs. Und mit „Münster für Mehrweg“ habe ich ein spannendes Projekt federführend übernommen.

...Ihre Motivation? Die Bildungs- und Aufklärungsangebote der AWM zukunftsorientiert weiterzuentwickeln – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit. Und die AWM mit ihren Bildungsangeboten noch stärker mit Kooperationspartnern in Münster zu vernetzen.



Dorothee Jäckering
Erziehungswissenschaftlerin, Schwerpunkt Erwachsenenbildung (Master) seit 2.1.2018 bei den AWM.

Omar Ayobi, was ist

...Ihr Schwerpunkt? Abfallpädagogische Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund konzipieren und umsetzen. Insbesondere in der Arbeit mit Geflüchteten engagiere ich mich schon lange, auch ehrenamtlich.

...Ihr Lieblingsprojekt? Ich bin gerne vor Ort, da, wo die Menschen sind: sei es bei den Schullagen in Flüchtlingsunterkünften oder bei interkulturellen Veranstaltungen und Festen.

...Ihre Motivation? Wenn ich sehe, dass es Klick gemacht hat, trotz mancher Sprachbarrieren die Kommunikation klappt und alle an einem Strang ziehen.



Omar Ayobi
Diplom-Illustrator, seit 2.2.2018 im Team Abfallpädagogik bei den AWM.



Tina Mai
Diplom-Biologin, seit 2000 im Bereich Abfallpädagogik bei den AWM tätig.

Alte Hasen bleiben junge Hüpfen

Mit „50PLUS“ fördern die AWM die Gesundheit ihrer Beschäftigten

Fit bis ins hohe Alter – wer wünscht sich das nicht? Damit dem nichts im Wege steht, sollte man beizeiten etwas für die körperliche und geistige Fitness tun. Die AWM unterstützen ihre Mitarbeitenden dabei mit einem wichtigen Beitrag: mit ihrem Programm „50PLUS“ Denn nur, wer sich rundum wohlfühlt, kann langfristig gute Arbeit leisten und letztlich auch seinen Ruhestand unbeschwert genießen.

Vier Pfeiler für mehr Wohlbefinden

Die Idee und verschiedene Bausteine zum Programm „50PLUS“ entwickelte das Team AWM fit & AWM life in enger Abstimmung mit Ansgar Effner, bei den AWM zuständig für das Gesundheitsmanagement. „50PLUS“ richtet sich – wie der Name schon sagt – an alle Mitarbeitenden, die 50 Jahre und älter sind. Es fußt auf vier Pfeilern mit ganzheitlichem Ansatz und unterschiedlichen Schwerpunkten. Physiotherapeut Stephan Deske (AWM fit) und Sozialarbeiter Martin Zumhagen-Sonius (AWM life) haben dabei vier Schwerpunkte gesetzt: Im Schwerpunkt „Sicherung der physischen Stabilität“ bringt Stephan Deske z. B. die körperliche Fitness der Beschäftigten auf Vordermann – und das auch mal direkt am Arbeitsplatz.

„Stärkung der Widerstandskraft“ pustet den Kopf frei und sagt dem alltäglichen Stress den Kampf an. Hier ist Martin Zumhagen-Sonius Fachmann. „Altersgerechter Arbeitsplatz und Arbeitsbedingungen“ bezieht die



Beschäftigten aktiv mit ein. In einem Workshop erarbeiten sie, was in diesem Bereich konkret möglich und machbar ist. Last but not least finden Informationsveranstaltungen rund um die Themen Rente, Gesundheit, Pflege von Angehörigen und vielem mehr statt. Themen, die jeden betreffen oder irgendwann betreffen können. Auch „junge Hüpfen“ mit „50PLUS“:

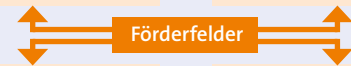
AWM-Life/AWM-Fit
Programm zur Erhaltung und Verbesserung der Arbeitsfähigkeit „50PLUS“

„50PLUS“-Coaching
 (aufbauend auf Ergonomie-Coaching am Arbeitsplatz)
 Wirkkontrolle nach ca. 4 Wochen

Sicherung der physischen Stabilität [z.B.]

1. „50PLUS“ aus betriebsmedizinischer Sicht und Arbeitsplatzanpassung aus Sicht der AWM
2. GpB-Workshop „Erhebung/Maßnahmen „50PLUS“
3. Ergonomie-Coaching „50PLUS“ (am Arbeitsplatz)

Altersgerechter Arbeitsplatz und Arbeitsbedingungen [z.B.]



Stärkung der psychischen Widerstandskraft [z.B.]

„50PLUS“-Kursangebot
 „Lebe Balance (AOK)“ oder „Stressimpfung – Entspannt und gelassen bei der Arbeit“
 „50PLUS“-Coaching
 Was benötige ich (auf der Arbeit) für die nächsten Jahre?
 Was kann ich selbst organisieren, wo benötige ich Unterstützung von anderen oder aus dem Betrieb?

Informationsarbeit [z.B.]

- „50PLUS“-Informationsveranstaltungen
1. Rentenfragen und -beratung
 2. Rente – und dann?
 3. Früherkennungsuntersuchungen und Check-Ups der gesetzlichen Krankenkassen
 4. Möglichkeiten des Impfschutzes
 5. Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung
 6. Testament und Erbschaft
 7. Pflege von Angehörigen
 8. Anerkennung Schwerbehinderung beantragen

Hochwasser im Bergischen Land

Nach Starkregen sind AWM-Teams in Wuppertal im Einsatz

Teamarbeit im besten Sinne: Nachdem am 29. Mai 2018 heftige Niederschläge in Wuppertal zahlreiche Keller fluten und bis zur Decke unter Wasser setzen, müssen unzählige Tonnen an Sperrgut entsorgt werden. Eine Menge, die von der Abfallwirtschaftsgesellschaft Wuppertal (AWG) alleine nicht bewältigt werden kann. Keine Frage also, dass die Abfallwirtschaftsbetriebe Münster noch am Abend des Unwetters ihre Hilfe anbieten.

Mit 20-köpfigem Team vor Ort

Bereits wenige Tage nach dem Starkregen rückt ein 20-köpfiges AWM-Team mit sechs Sperrgutfahrzeugen in Wuppertal an. Für die Mannschaft aus Münster ist es selbstverständlich, den Kolleginnen und Kollegen der kommunalen Familie zu helfen – und hierfür auch Sonderschichten zu fahren.



Natürlich geht es ums Anpacken, Unterstützen, Helfen. Aber auch darum, eigene Erfahrungen zur Entsorgung der Abfälle und der Stadtreinigung zu teilen. Denn im Juli 2014 gab es nach einem Starkregen in Münster eine ähnliche Ausnahmesituation.

AWM kann Hilfe zurückgeben

Damals haben die AWM selber tatkräftige Unterstützung erhalten. Dank eines starken bundesweiten Netzwerkes der kommunalen Entsorger war Münster schnell wieder sauber. Auch Teams aus Wuppertal waren daran beteiligt. Und so freuten sich die AWM, diese Hilfe zurückgeben zu können.



Nach dem Ziel ist vor dem Ziel

Von der Vision 2020 zur Vision 2030

Wo wollen wir in zehn Jahren stehen? Diese Frage stellten wir uns 2010. Damals entwickelten die AWM die Vision 2020: das gemeinsame große Ziel (siehe Textkasten). Bis heute haben wir kontinuierlich daran gearbeitet, sodass diese Vision schon Ende 2018 Wirklichkeit geworden ist. Für uns natürlich kein Grund, stehen zu bleiben. Im Gegenteil: Angespornt von den Erfolgen und von den wachsenden Herausforderungen setzen wir uns neue Ziele.

Doch bevor wir uns der Zukunft zuwenden, machen wir erst einmal eines: mit Stolz auf das Erreichte schauen! In einer Betriebsversammlung haben wir die Vision 2020 noch einmal von vorne ausgerollt. Ein spannender Blick auf die Zwischenstationen, Entwicklungen, Erfolge und mehr als eine Antwort auf die Frage: Wie haben wir das geschafft?

Vision 2020

Die AWM werden von allen Münsteranerinnen und Münsteranern als Premium-Dienstleister wahrgenommen und nachgefragt.

Die AWM bieten erstklassige Dienstleistungen in der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung an. Mit ihnen können die Bürgerinnen und Bürger einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt leisten und Lebensqualität für sich und Folgegenerationen sichern.

Dies erreichen die AWM als Qualitäts- und Innovationsführer in den Bereichen Umwelt, Service und Logistik.

Unsere 5 Erfolgsstrategien:

1. Große Ziele erreicht man strategisch.

Erfolg ist für uns kein Gefühl, sondern ein messbares Ergebnis. Zum einen bestätigen uns Umfragen wie das AWM-Barometer. Hier bekommen wir von den Bürgerinnen und Bürgern seit Jahren gute bis sehr gute Noten. Zum anderen arbeiten wir intern mit einem strategischen Zielsystem – der sogenannten Balanced Scorecard. Damit messen wir die Wirksamkeit von Projekten und können beurteilen, inwieweit sie uns unserem Ziel näherbringen.

2. Große Ziele fordern Veränderungen.

Wer etwas bewegen will, darf selbst nicht stehen bleiben. Ein Beispiel: Wir haben neue regelmäßige Team- und Teamgespräche eingeführt. Für eine bessere Abstimmung untereinander und eine effizientere Abfuhr. Oder ein zweites Beispiel: Wir haben den direkten Draht zum Bürger weiter ausgebaut und die Teams Abfallpädagogik und Kundenservice personell verstärkt.

3. Große Ziele lieben die Innovation.

Innovation – ein Lieblingsthema der AWM. In den letzten zehn Jahren haben wir etwa unseren PKW-Fuhrpark fast komplett auf Elektromobilität umgestellt. Und auch die erste E-Kehrmaschine in unserem Betrieb wird nicht lange die



innovativ



einzig bleiben. Ob Unterflurcontainer, Solarpapierkorb, E-Geräte-Container, patentierte Sickerwasser-Reinigung oder Regenwasseraufbereitung: Wir gehen überall neue Wege.

4. Große Ziele fordern Verantwortung.

2015 haben wir die Restabfallbehandlungsanlage übernommen – und anschließend den Anlagenverbund optimiert. Außerdem haben wir uns mit der Sanierung und Rekultivierung der Deponien der Verantwortung aus der Vergangenheit gestellt.

5. Und nicht zuletzt: Große Ziele schafft man nur gemeinsam.

Der wichtigste Faktor für die Vision 2020 waren und sind die AWM-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter – durch ihre tagtägliche Arbeit in den unterschiedlichen Bereichen. Dazu kommen unsere Kundinnen und Kunden, die Münsteraner: Sie wirken am Erfolg mit, indem sie Abfall vermeiden, entstandene Abfälle richtig sortieren und ein Bewusstsein für eine saubere Stadt und einen umweltgerechten Umgang mit Abfall entwickeln. Danke!



Blicken in eine Richtung: nach vorne! AWM-Betriebsleiter Patrick Hasenkamp (l.) und Ludger Steinmann, Vorsitzender des AWM-Betriebsausschusses.

Vision 2030 – wir sind vorbereitet!

Neue Zeiten, neue Ziele. Gerade arbeiten wir an unserer Vision für das nächste Jahrzehnt. Eines ist schon heute sicher: mit der Kooperation mit der niederländischen Twence gehen wir bereits einen wichtigen Schritt in Richtung europäischer kommunaler Abfallwirtschaft. Und auch das Thema Digitalisierung und die stärkere Vernetzung zum Bürger stehen auf unserem Plan. Was noch kommt – wir arbeiten daran. Wir halten Sie auf dem Laufenden!



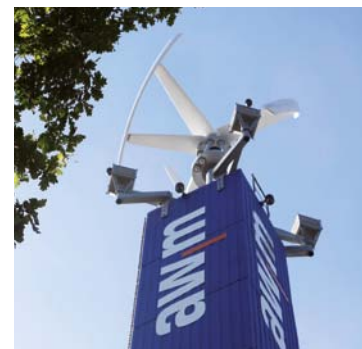
dialogorientiert



verantwortungsvoll



gemeinschaftlich



visionär

Patente Ideen entwickeln!

Wir machen's.

Plastik – ein Thema, das in den Medien große Wellen schlägt. Doch man muss nicht die Weltmeere betrachten, um das Plastikmüllproblem zu sehen: ein Blick auf die Aaseewiesen oder in die Biotonne vor der Tür genügt auch. Die AWM gehen es an und zwar auf verschiedenen Ebenen. Nicht nur mit der Aktion Biotonne, welche die Problematik „Plastik im Bioabfall“ fokussiert. Auch mit vielen weiteren pädagogischen Angeboten. So erleben Schülerinnen und Schüler auf dem neuen Deponie-Erlebnispfad hautnah, welche Auswirkungen Abfall auf die Umwelt hat und wie Plastik und Co. für eine optimale Verwertung und Entsorgung richtig getrennt werden. Ihre Lehrerinnen und Lehrer erfahren in einem Workshop, wie Abfalltrennung auch in der Schule optimal funktioniert. Und natürlich auch, was das Ganze mit Klimaschutz zu tun hat. Bei vielen Münsteranerinnen und Münsteranern ist das schon angekommen, sie engagieren sich selbst aktiv – wie die Initiative „Münster für Mehrweg“ sichtbar macht. Wir von den AWM sind natürlich dabei. Neben populären Themen wie Plastik kümmern wir uns außerdem um umwelttechnische Herausforderungen wie etwa die Sickerwasseraufbereitung der Deponie. Hier ist mit einem neuen patentierten Verfahren ein echter Durchbruch zu mehr Umweltschutz gelungen.



„Wir machen Watt aus Bananen“
Bioabfallvergärung:
Janin Martini, AWM-Mitarbeiterin,
mit einer von 101 sauberen
Lösungen für Münster.



„Diese Trennung macht Spaß!“
Anne K. aus Münster-Innenstadt
sammelt Bioabfall im praktischen
Biotoni mit den passenden Tüten.

Rund 100.000 t Wertstoffe erfassen wir – dank der guten Vorarbeit unserer Bürgerinnen und Bürger – getrennt und führen sie einer optimalen Wertstoffverwertung zu.

Fast **80 Prozent der Befragten** (AWM-Barometer 2018) **wissen**, dass aus ihrem Bioabfall am Ende des Verwertungsprozesses Qualitätskompost geworden ist. Die **Aktion Biotonne wirkt!**

95 Prozent der Befragten (AWM-Barometer 2018) **sind überzeugt**, dass eine nachhaltige **ökologische Entwicklung** der Stadt ohne das Engagement der Bürgerinnen und Bürger nicht möglich ist.

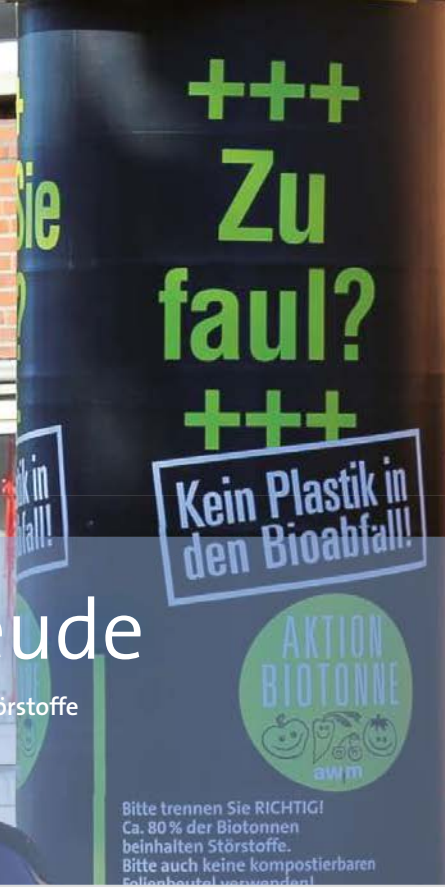
Mehr als **300 Haushalte** könnten wir umgerechnet **mit dem Strom versorgen**, den unsere eigenen Photovoltaikanlagen und unser vertikales Windrad erzeugen.

„Jetzt im „Wirf-rein“-Design“
Frank K. aus Münster-Süd sammelt Bioabfall im praktischen Biotoni mit den passenden Tüten.



Braune Tonne, helle Freude

AWM „Aktion Biotonne Münster“ wirkt – im Bioabfall bis zu 50% weniger Störstoffe



Um Bioabfall wirklich zu lieben, muss man wohl ein Bakterium sein. Für die Mikroorganismen nämlich sind die organischen Abfälle ein gefundenes Fressen. Sie werden gezielt eingesetzt, um den Inhalt der braunen Tonne zu zersetzen und nutzbar zu machen. Ist man allerdings kein gefräßiger Mikroorganismus, sondern schlicht Mensch, fällt das mit der Liebe zugegebenermaßen etwas schwerer. Dabei ist die braune Tonne ein echtes Erfolgsmodell: 1998 wurde sie in Münster stadtwweit eingeführt. Fast 45.000 Biotonnen sind es heute. Rund 2,5 Millionen Kubikmeter Biogas gewinnen die AWM jährlich daraus und wandeln es im Blockheizkraftwerk in Strom und Wärme um. Außerdem entsteht wertvoller Kompost, der in der Landwirtschaft und im privaten Garten Kunstdünger und Torf ersetzt. Ein perfekter Kreislauf. Also alles prima, oder? Tatsächlich gibt es da ein kleines Problem.

Bioabfall – Münster, wir haben da ein Problem!
Vier Millionen Tonnen Bioabfall landen deutschlandweit jährlich in der Biotonne. Fünf Millionen leider nach Angaben des Naturschutzbundes immer noch im Restabfall. Diese gewaltige Menge entgeht ihrer sinnvollen Verwertung zu Energie und Kompost. Aber auch das, was dann tatsächlich in der Biotonne landet, ist nicht immer das Gelbe vom Ei – bildlich gesprochen. In über 80% der Münsteraner Biotonnen findet sich Abfall, der dort nicht hingehört. Das erhöht den Aufwand der Trennung und erschwert die Weiterverarbeitung. Das größte Problem für den Verwertungsprozess: Plastik. Reste von Kunststoffen und „kompostierbaren“ Folienbeuteln können sich später im Kompost und damit auf dem Acker wiederfinden. Eine technische Lösung, die kleinen Kunststoffteilchen während des Produktionsprozesses vollständig aus dem Kompost zu bekommen, gibt es aktuell nicht.





Münster kann es tatsächlich besser!

Alles Gründe, warum wir die Aktion Biotonne Münster gestartet haben. Unter dem Motto „Münster, das kannst du besser“ läuft die AWM Kampagne, die rund um den Bioabfall aufklärt, berät und informiert. Mit großem Erfolg. Die Störstoffmenge ist – im Vergleich von Sommer 2017 zu Frühjahr 2018 – fast um die Hälfte gesunken. Ein tolles Ergebnis, aber wir wollen natürlich mehr: Gemeinsam mit den Münsteranerinnen und Münsteranern arbeiten wir an komplett störstofffreien Biotonnen.

Rote Karte für Unsortierte

Als Partner und Berater des Bürgers haben die AWM schon viel Überzeugungsarbeit geleistet. Nun gehen wir einen Schritt weiter: mit dem Biotonnen-Check. So bekommen die Münsteranerinnen und Münsteraner eine direkte Rückmeldung über ihre Sortierqualitäten. Über Stichproben ermitteln unsere Teams die schwarzen Schafe unter den braunen Tonnen. Findet sich auch Restabfall in der Biotonne, gibt's die gelbe Karte. Wo die Tonne komplett falsch befüllt ist oder sogar schadstoffhaltige Abfälle enthält, bleibt eine rote Karte da – und der Müll in der Tonne auch. Geleert wird sie dann nicht. Auf den Karten finden sich weitere Infos, damit es beim nächsten Mal besser läuft. Für Braune-Tonnen-Muffel bieten die AWM außerdem eine praktische und schöne Sammel-Alternative fürs Haus an: Den „Biotoni“, ein Sammelgefäß, eigens für Bioabfall konzipiert. So sollte es sprichwörtlich niemandem mehr stinken, Bioabfall richtig zu trennen.



Aktion Biotonne Münster

Kleine Chronik der Ereignisse

Phase 1: Kein Plastik

- „Kein Plastik“ – die 45.000 Münsteraner Biotonnen bekommen im Sommer 2017 diesen Aufkleber. Plakate, Anzeigen und Postkarten werben für die „Aktion Biotonne Münster“. Eine Postwurfsendung sowie eine Zeitungs-sonderseite informieren alle Haushalte.



Phase 2: Richtig trennen

- 2018 geht die AWM mit Infoständen auf die Wochenmärkte. Zum Start der deutschlandweiten Aktionswochen zur Biotonne ist auch Umweltministerin Schulze auf dem Domplatz dabei.
- Biomobil „Bei Plastik seh' ich schwarz!“ kommt als Sammelfahrzeug zum Einsatz.
- Der „Biotoni“ macht das Sammeln in der Küche schöner.



Phase 3: Der Biotonnen Check

- Gut getrennt? Bei Stichproben vergeben AWMler ab November 2018, wenn nötig, gelbe und rote Karten.



Münster ist eine von 1.500 Städten, die sich an der Kampagne „Aktion Biotonne Deutschland“ beteiligen, und stand so auch im Terminkalender von Umweltministerin Svenja Schulze.



Patente Lösung

Wie ein neues Verfahren zur Sickerwasserreinigung jährlich 230.000 Euro einspart

Durch Niederschlag und Feuchtigkeit der Abfälle entsteht im Deponiekörper Sickerwasser. Bevor man es im Klärwerk reinigen kann, muss es aufbereitet werden. Das ist aufwändig und teuer. Dank eines innovativen Verfahrens lassen sich die Kosten jetzt jedoch erheblich reduzieren. Die Firma PRO-ENTEC hat es in Kooperation mit den AWM entwickelt und patentieren lassen. Zuvor musste sich das Prinzip in intensiven Laborphasen und technisch umfangreichen Praxistests bewähren – mit Erfolg.

Kohle sparen – im wahrsten Sinne des Wortes

Doch wie funktioniert das Verfahren? Bislang musste in der finalen Phase der Abwasseraufbereitung relativ viel Aktivkohle zur Reinigung eingesetzt werden. Das war kostenintensiv, aber nötig, um die Schadstoffe im Abwasser entsprechend der Grenzwerte zu reduzieren. Das neue Verfahren setzt stattdessen auf Fäll- und Flockmittel. Sie vermischen das Abwasser mit Luft. Es entsteht eine Schlammschicht, die zu 100 Prozent in die biologische Behandlung zurückgegeben werden kann.

Weniger Schadstoffe, geringere Kosten

Die Vorteile des Verfahrens können sich sehen lassen: Sowohl der Schadstoffgehalt im Abwasser als auch die kostenintensive Aktivkohle und der zu entsorgende Schlamm reduzieren sich erheblich. Und das spart jährlich rund 230.000 Euro ein. Kurzum: eine patente Lösung.



Abgucken erwünscht!

„Klimaschutz macht Schule“ – ein Workshop für Lehrerinnen und Lehrer

Nachmacher! In diesem Workshop ist das kein Schimpfwort, sondern ausdrücklich erwünscht. Denn im Projekt „Klimaschutz macht Schule“ steht der Austausch der Münsteraner Schulen im Vordergrund. Lehrerinnen und Lehrer diskutieren über gute Ideen und Aktionen für den Klimaschutz und über die alltäglichen Herausforderungen. Das große Ziel: An Münsters Schulen Energie und Abfall einzusparen und damit den Klimaschutz in Münster zu unterstützen.

Fokus aktuell: Abfalltrennung

73 Schulen und 27 Kindertagesstätten nehmen insgesamt am Projekt „Klimaschutz macht Schule“ teil. In Kooperation mit dem Amt für Immobilienmanagement bieten die AWM dazu einen Workshop an. Der aktuelle Fokus: Abfalltrennung. 36 Teilnehmende sind gekommen. Anja Karner und Gabriel Gausepohl vom Amt für Immobilienmanagement sowie Tina Mai und Dorothee Jäckering von den AWM regen zum Austausch an und vermitteln Wissen.

Wie funktioniert die Abfalltrennung an Schulen? Wie läuft es zurzeit? Welche zusätzliche Unterstützung wird gebraucht? Ein neues Modellprojekt mit mehreren Bausteinen

(neue Abfalltrenngefäße, gezielte Schulungsangebote für Kids) zeigt, wo die Reise hingehen kann. Es wird an der Ludgerusschule Hilstrup und an der Gesamtschule Mitte eingeführt. Daran lässt sich ermitteln, wo in Sachen Abfalltrennung an Schulen noch nachgebessert werden kann und was bereits gut funktioniert – abgucken ausdrücklich erwünscht!



Beim Workshop im großen Besprechungsraum der AWM ging es am 6. November 2018 darum, wie Schulen das Thema Abfalltrennung praktisch anpacken können – und wie sie es den Kindern vermitteln.

Lernen durch Erleben

Der Deponie-Erlebnispfad ist eröffnet

Wenn man die Schülerinnen und Schüler fragt, sagen sie: „Total cool.“ Und die Lehrenden? „Pädagogisch wertvoll, ein tolles Angebot“. Kurzum: der neue Deponie-Erlebnispfad der AWM kommt gut an. Ob als Baustein im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, als außerschulischer Lernort oder einfach als prima Klima-Erlebnisausflug: der Deponie-Erlebnispfad macht Schule. Statt Theorieunterricht ist hier Lernen durch Handeln und Erleben angesagt.

Im April wurde der Erlebnispfad offiziell eröffnet. Bis zum Ende der Saison im Oktober waren bereits 25 Exkursionen mit über 500 Schülerinnen und Schülern vor Ort. Ein toller Erfolg. „Mit dem Thema Klimaschutz kann man nicht früh genug anfangen. Unser Deponie-Erlebnispfad bietet dazu die besten Voraussetzungen“, betont Tina Mai von den AWM.



Ein Berg Wissen

Was aber genau macht den Lehrpfad so attraktiv? Sicher ist das zum einen der besondere Ort:



Auf dem 45 Meter hohen Deponieberg stehen die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes auf Abfall. Dann ist der Pfad wie eine Rallye mit zwölf Stationen aufgebaut – vom Besuch

des Müllfriedhofs bis zur „Challenge“ Abfall sortieren. Nicht zuletzt gibt es exotische Highlights wie echte tropische Rieseninsekten als Vorbild für Naturkreisläufe.

Für die Kinder also ein Erlebnis mit echtem Lern- und Spaßfaktor. Und für die AWM ein wichtiger Baustein, um die künftigen Generationen für die Herausforderungen rund um Abfall, Energie und Klima zu sensibilisieren.



Unser Weg für Mehrweg

Die Initiative „Münster für Mehrweg“ macht sich stark für nachhaltige Ideen

Zum Thema aufklären, Möglichkeiten zur Abfallvermeidung bewusst machen und zum Mitmachen motivieren: das ist der Anspruch der Initiative „Münster für Mehrweg“. In dieser Initiative machen sich auch die AWM stark, gemeinsam mit dem Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit, der Interessengemeinschaft der Marktbesucher e.V., dem Umweltforum Münster e.V., der Initiative starke Innenstadt Münster, dem Handelsverband NRW Westfalen-Münsterland e.V. und Münster Marketing. Zusammen stärken und fördern sie Mehrweglösungen in Münster. Lösungen, die umweltverträglich und praktisch zugleich sind.

Unterstützung für lokale Akteure

Die Initiative macht durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen auf lokale Akteure aufmerksam, die sich für das Thema „Mehrweg statt Einweg“ engagieren. Da wären zum Beispiel die Refill-Stationen, wo man die eigene Flasche mit Leitungswasser wieder auffüllen kann. Das spart Einwegflaschen und Plastikabfall. Und schont ganz nebenbei auch noch den Geldbeutel. Und woher weiß man, in welchem Laden es eine solche Station gibt? Der Aufkleber „Münster für Mehrweg“ an der Ladentür zeigt's.

Für Dorothee Jäckering, Vertreterin der AWM beim runden Tisch, steht fest: Solche Stationen könnte es in Münster bald in mehr Läden in der City geben. Als Service für die Kunden und als Zeichen für das Umweltbewusstsein des Ladenbetreibers. „Sie sind eine von vielen Ideen, auf Einweg zu verzichten, für die sich unsere Initiative jetzt und in Zukunft engagiert“.

Starke Partner am runden Tisch

Unter der Federführung der AWM treffen sich die Partner einmal im Monat am runden Tisch. Das sorgt für regen Austausch untereinander und stärkt das Netzwerk. Gleichzeitig treiben die Beteiligten aber auch den Aufbau neuer Netzwerke und die Nutzung gewinnbringender Synergien voran. Denn wie beim Abfall ist es auch beim Einfall: Mehrweg ist besser als nur ein Weg.





Herausgeberin

Stadt Münster
Abfallwirtschaftsbetriebe Münster
Rösnerstraße 10
48155 Münster
awm@stadt-muenster.de
www.awm.muenster.de

Mai 2019, 500 [3.000]

Redaktion

Abfallwirtschaftsbetriebe Münster

Konzept

X & Y Design und Kommunikation | Münster

Fotografie/Illustration

Rasmus Schübel [12]
Abfallwirtschaftsbetriebe Münster [38]
X & Y Design [26]
Presseamt Münster [5]
Abfallwirtschaftsgesellschaft Wuppertal [2]
Hans-Böckler-Berufskolleg [2]
Fotolia [1]
Andreas Hempel Photography [1]
fairTEILBAR [1]
Studierendenwerk Münster [1]

Druck

Bitter & Loose GmbH
48268 Greven



Recyclingpapier aus 100 % Altpapier

X & Y Design | Münster



Abfallwirtschaftsbetriebe Münster
Rösnerstraße 10
48155 Münster
Telefon: 0251/605253
Telefax: 0251/605248
awm@stadt-muenster.de
www.awm.muenster.de

